

Polen wollen mit Peinern arbeiten

Eine Delegation aus Opole ist zu Besuch. Sie hält den regelmäßigen Austausch für wichtig.

Von Bernd Stobäus

Peine. Die Landkreise Peine und Opole (Oppeln) in Polen wollen enger zusammenarbeiten. „Es gibt viele Themen, die uns gemeinsam betreffen“, erklärt Opoles Landrat Henryk Lakwa bei dem Besuch der polnischen Delegation in der Fuhsestadt. Und Peines Landrat Franz Einhaus ergänzt: „Dazu gehören zum Beispiel Katastrophenschutz, demografische Entwicklung, Bereiche wie Jugendaustausch und Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Landkreis auf verschiedensten Ebenen.“

Seit 2006 besteht eine Partnerschaft mit Peine und Opole (135 000 Einwohner). Nun besuchte eine Delegation mit Lakwa, fünf politischen Vertretern seines Kreises und einem Dolmetscher auf Einladung des Landkreises Peine die Fuhsestadt. Lakwa und drei von ihnen gehören zur Vereinigung „Wahlkomitee Deutsche Minderheit“, die stellvertretende Landrätin Leonadra Ploszaj ist von der Partei „Platforma Obywatelska“. Mit dabei war außerdem Iwona Rejnhard, die Direktorin des Kreissozialamtes. Auf dem eintägigen Programm mit einem Arbeitssessen am Vorabend standen ein Besuch bei der Schreibwarenfirma Pelikan und eine Werkstour durch die Autostadt in Wolfsburg. Bei einem abschließenden abendlichen



Bei einem abendlichen Empfang im Hotel Schönau lernten sich die Delegation aus dem Landkreis Opole und Kreis tagsmitglieder kennen.

Foto: Bernd Stobäus

Empfang im Hotel Schönau kamen noch mehrere Kreistagsmitglieder dazu. Organisiert hat die Veranstaltung die Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft Peine (Wito) des Kreises.

„Wir möchten die Zusammenarbeit im Sinne der europäischen Zusammenarbeit verstärken“, sagte Einhaus. Es gebe immer mehr Themen, bei denen Handlungsbedarf herrsche und ein Austausch zwischen unterschiedlichsten Institutionen, Verbänden, Vereinen und vielen anderen Organisationen und Personen sinnvoll wäre. „Da sind zum Beispiel Überschwemmungen und Stürme“, nennt Lakwa ein Beispiel. Man könne gemeinsam über

Sicherungs- oder Hilfsmaßnahmen sprechen. Auch bei der Seniorenhilfe könnte Zusammenarbeit hilfreich sein. Hier würde der Landkreis Opole bereits ein Projekt unterstützen, in dem mehrere Generationen zusammenarbeiten.

„Und darüber hinaus können wir auch Erfahrungen anbieten von einer Partnerschaft über die europäischen Grenzen hinaus, zum Beispiel mit einem Landkreis aus der Ukraine“, ergänzt Stefan Warzecha (Präsident des Kreistages).

ZUR GESCHICHTE

Am 6. Mai 2006 hat der Landkreis Peine eine Partnerschaft mit dem polnischen Landkreis Opole (Oppeln) geschlossen. Bereits von 1954 an (bis 2015) unterhielt der Kreis Peine eine Patenschaft mit dem Heimatverein des ehemaligen Kreises Falkenberg (jetzt Niemodlin) im

Kreis Opole. Nach der politischen Wende kam es 1996 zu einer Partnerschaft zwischen Niemodlin und dem Kreis Peine, die 2008 beendet wurde. Stattdessen hat die Gemeinde Veldele 2006 Niemodlin als eigene Partnergemeinde übernommen.

Baas: Kommunale Partnerschaften stärken

Der Kreistagsabgeordnete fordert, europäisch zu denken und sich zu vernetzen.

Peine. Erst kürzlich hätten Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der französische Staatspräsident Emmanuel Macron mit einer Museumseröffnung im Elsass dem Waffenstillstand des Ersten Weltkriegs gedacht. „Unsere deutsch-französische Freundschaft wäre ohne die vielen kommunalen Partnerschaften, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind und bis heute aktiv wirken, nicht denkbar“, sagt dazu der SPD-Kreistagsabgeordnete Hans-Hermann Baas. „Umso wichtiger ist es in Zeiten, da der europäische Zusammenhalt infra-

ge gestellt wird, diese kommunalen Partnerschaften zu intensivieren. Gerade auch mit Blick auf unsere osteuropäischen Nachbarn.“ Dazu müssten auch die Kreispartnerschaften gestärkt werden. „Wir müssen uns über unsere kommunalen Partnerschaften wieder stärker vernetzen und so gemeinsam Europa mit einem breiten gesellschaftlichen Engagement voranbringen“, fordert Baas. Deshalb werde er aktiv für eine Intensivierung der Kontakte zum Partnerlandkreis Opole. „Ein Treffen in Polen im ersten Halbjahr 2018 könnte gute Impulse ge-



Hans-Hermann Baas. Foto: Archiv

diskutieren. Nur so werden wir gemeinsam europäisch denken und dieses Friedens- und Wohlstandsprojekt für die kommenden Generationen erhalten können.“

Als möglichen Tagungsort empfehle sich laut Baas etwa das

Gut Kreisau bei Breslau. „Heute eine internationale Jugendbegegnungsstätte, steht dieser Ort für Freiheit und die Begegnung auf Augenhöhe. Hier traf sich der Kreisauer Kreis, eine der einflussreichsten Widerstandsgruppierungen gegen das Nazi-Regime. Hier setzten 1989 der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki und Bundeskanzler Helmut Kohl mit der Versöhnungsmesse ein wichtiges Zeichen für die deutsch-polnische Freundschaft. Von dieser Geschichte sollten wir uns in diesen Zeiten wieder inspirieren lassen.“ red